



ANNELIESE HERZIG

IN DER SPUR JESU

LEBEN NACH DEN **EVANGELISCHEN RÄTEN**



TYROLIA



ANNELIESE HERZIG

IN DER SPUR JESU

LEBEN NACH DEN **EVANGELISCHEN RÄTEN**



TYROLIA

ANNELIESE HERZIG

IN DER SPUR JESU

LEBEN NACH DEN EVANGELISCHEN RÄTEN

Tyrolia-Verlag · Innsbruck-Wien

Band 5 der Reihe „Spiritualität und Seelsorge“, die von P. Martin Leitgöb und P. Hans Schalk im Auftrag der Ordensgemeinschaft der Redemptoristen herausgegeben wird.

Mitglied der Verlagsgruppe „engagement“

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

2012

© Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck

Umschlaggestaltung: stadthaus 38, Innsbruck

Layout und digitale Gestaltung: Tyrolia-Verlag

Druck und Bindung: Alcione, Lavis (I)

ISBN 978-3-7022-3203-0 (*gedrucktes Buch*)

ISBN 978-3-7022-3275-7 (*E-Book*)

E-Mail: buchverlag@tyrolia.at

Internet: www.tyrolia-verlag.at

INHALT

EINFÜHRUNG

ORTSBESTIMMUNG

Die große Vision des Alfont Maria von Liguori

Dem Beispiel des Erlösers folgen

Erlösung, die ins Gehen kommt

LEBENSGESTALT

Drei oder eins? Oder drei in eins? Oder eins in dreifacher Weise?

Inhalt, Form und Fragment

Eine Dynamik der Umkehr

Innen und außen

Wirkungsorte

IN FREIHEIT NACH DEM EVANGELIUM LEBEN

Armut: Befreit zum dankbaren Empfangen und zum Teilen

Befreiung von ...

Befreiung zu ...

Armut und Verkündigung der Erlösung

Befreit zum Teilen der Güter

Und dennoch: Fülle

Gehorsam: Befreit zum Hören und zum miteinander Handeln

Befreit zum Hören

Hören, das handeln lässt

Gehorsam und Phantasie

Gehorsam als Kultivierung menschlicher Macht
Gehorsam in Gemeinschaft
Sich mit dem beschäftigen, was ist (Michael Plattig)

Ehelosigkeit? Keuschheit? Jungfräulichkeit?

Ehelosigkeit oder Freiheit zum Lassen
Keuschheit: Frei zur Transparenz
Jungfräulichkeit: Befreit zur Hoffnung
Das Ziel: Fruchtbarkeit

„VIELFACHE RÄTE“ DES EVANGELIUMS

Gewaltfreiheit

Aufmerksam und berührbar

Vergebung

Gastfreundschaft

Freiheit des Geistes

Andere teilhaben lassen an der Sendung

EIN ALTES GEBET NEU GEDEUTET

Ein Blick auf Maria

Das Gebet des „Engel des Herrn“

SCHLUSS: IN DER SPUR JESU BLEIBEN

DANK

Literaturverzeichnis

EINFÜHRUNG

Was ich in diesem Buch vorlegen möchte, ist aus vielen Erfahrungen und Gesprächen entstanden: in der eigenen Ordensgemeinschaft und bei vielen Fortbildungsveranstaltungen mit anderen Orden. Theologisch bereichert haben mich Lektüre und Studium sowie die reflektierte Auseinandersetzung in der „Arbeitsgruppe Ordenstheologie“ der Deutschen Ordensobernkonzferenz. Für mein redemptoristisches Selbstverständnis war die Zeit von 2003 bis 2009 fruchtbar, in der ich dem Sekretariat für Spiritualität der Generalleitung der Redemptoristen angehörte. Im Laufe der Jahre hat sich mein Verständnis der evangelischen Räte angereichert und erweitert. Ich habe z. B. gelernt zu unterscheiden zwischen den evangelischen Räten und den Gelübden: Das eine ist der Inhalt, das andere die Form, die mein Leben geprägt hat. Viele leben die Räte sehr überzeugend, ohne je Gelübde abgelegt zu haben! Auch ist mir immer klarer geworden, wie sehr die drei „klassischen“ evangelischen Räte, also Armut, Gehorsam und Ehelosigkeit um des Himmelreiches willen, zusammenhängen, einander explizieren und miteinander ein Symbol für entschiedene Christusnachfolge bilden. Einiges davon habe ich bereits an anderer Stelle veröffentlicht (siehe Literaturverzeichnis). Der Stil dieses Büchleins ist persönlicher. Es geht mir hier vor allem darum, das Leben nach den evangelischen Räten in der Spiritualität der Erlösung zu verankern (vgl. Herzig, „Das Beispiel unseres Erlösers Jesus Christus weiterführen“). Ich bin davon überzeugt, dass sie gerade so nicht nur Bedeutung für die Redemptoristen oder für die mit ihnen verbundenen Ordensgemeinschaften haben, sondern auch für alle, die sich dieser Spiritualität verbunden fühlen, ohne sich einem Orden anzuschließen, oder denen Erlösung und Befreiung ein Herzensanliegen sind.

Alfons Maria von Liguori, der Gründer der Redemptoristen und Inspirator vieler weiblicher Ordensgemeinschaften, war kein Systematiker der so genannten evangelischen Räte. Am Anfang der

Gemeinschaft der „Erlösermissionare“ stand kein Gelöbnis der evangelischen Räte. Die ersten Redemptoristen waren einfach Priester, die sich dazu verpflichteten, gemeinsam zu leben und zu wirken. Erst am 9. Mai 1743, also fast 11 Jahre nach der Gründung (9. November 1732), gelobten die ersten Redemptoristen in Ciorani, nach den drei evangelischen Räten von Armut, Gehorsam und Ehelosigkeit um des Himmelreiches willen zu leben. Dies geschah während des ersten Generalkapitels der neuen Gemeinschaft, bei dem der Gründer Alfons (im 4. Wahlgang!) zum „Rector maior“, zum Generaloberen gewählt wurde. Bis heute muss man auf der offiziellen Website der Redemptoristen [<http://www.cssr.com> (28.05.2012)] lange suchen, bis man eine Erwähnung der Gelübde findet. Im Vordergrund stand und steht für sie, „das Beispiel unseres Erlösers Jesus Christus weiterzuführen, indem sie den Armen das Evangelium verkünden (Lk 4, 14–21)“. Weshalb also in einer redemptoristischen Buchreihe ein eigener Beitrag zu den evangelischen Räten?

Zunächst ist schlicht festzuhalten, dass der Schritt zur Ablegung der Ordensgelübde für Alfons und die ersten Redemptoristen ein durchaus erwünschter und konsequenter Schritt auf dem eingeschlagenen Weg war (vgl. Raponi, 278–281). Alfons wollte der Kongregation in der Kirche einen Ort geben. Die Bindung in den Ordensgelübden sah er dazu als notwendig an. Außerdem – so Tannoia, der erste Biograf des heiligen Alfons – hatten die ersten Missionare den Geist der Räte ohnehin schon gelebt, ohne sich ausdrücklich daran gebunden zu haben. Nach dem begeisterten Anfang machten sich nun allerdings – nicht zuletzt bedingt durch das Anwachsen der Gruppe – Ermüdungserscheinungen bemerkbar, die das Ziel des Gründers, eine „heilige und apostolische Gemeinschaft“ zu formen, verdunkelten. Die ausdrückliche Bindung in den Gelübden sollte also das „Feuer“ des Anfangs wach halten. Viele Schriften und Briefe des heiligen Alfons bezeugen zudem, dass er den Gehorsam als unabdingbar für die Verwirklichung der gemeinsamen Sendung sah und sich die (auch materielle) Armut aus der entschlossenen Nähe zu den Armen ergab (vgl. Mendanha, *Redemptorist Spirituality at the Origins of the Congregation*).

Wir dürfen aber noch tiefer gehen: Das Stichwort „dem Beispiel des Erlösers Jesus Christus folgen“ gibt dabei die Richtung an. In der

Tradition der Kirche, die Alfons schon vorgefunden hat, hat sich immer expliziter die Sicht durchgesetzt, dass ein Leben nach den evangelischen Räten die Lebensform Jesu Christi selbst nachahmt. Wenn Alfons sich mit den Seinen auf den Weg macht, dem Beispiel Jesu Christi zu folgen, dann kommt er an den evangelischen Räten nicht vorbei, auch wenn die Evangelien keine Systematik der drei Räte kennen, um das Leben Jesu zu beschreiben (vgl. Herzig, *Lebenskultur*, 74).

Und das gilt bis heute: Wer sich auf den Weg der Nachfolge macht – und zwar noch *vor* einer Entscheidung für eine bestimmte Lebensform wie das Ordensleben oder die christliche Ehe –, der kann die „evangelischen Räte“ nicht einfach „links liegen“ lassen. Die konkreten Formen der Umsetzung richten sich dabei nach der gewählten Lebensform. Allen gemeinsam ist, dass aus einer inneren Grundhaltung ein konkretes Handeln erwächst. Zu den drei „traditionellen“ Räten, die normalerweise mit dem Ordensleben verbunden werden, kommen noch andere hinzu, die aus der Lektüre des Evangeliums erwachsen – so schlage ich im Gefolge des Zweiten Vatikanischen Konzils vor, das von den „vielfachen Räten des Evangeliums“ redet (LG 42). Evangelische Räte sind Orientierungen, die aus dem Evangelium kommen und zu einer Option herausfordern. Allerdings sind sie heute weitgehend „entzaubert“. Früher waren Jungfräulichkeit, Gehorsam und Armut im Sinne der Sparsamkeit anstrebenswerte „Tugenden“. Heute gilt oft das Gegenteil. Ein Leben nach den evangelischen Räten ist mehr und mehr zu einem kulturellen Gegenentwurf geworden. Deshalb benötigen wir eine „Relecture“ der evangelischen Räte und der ihnen entsprechenden Ordensgelübde, damit sie als Weisen menschlicher Selbstverwirklichung und Ausdruck der Jesus-Nachfolge erkennbar bleiben und in ihrer Bedeutung aufscheinen können (vgl. Casala, 95). Diese „Relecture“ geschieht in diesem Buch vor allem in der Perspektive der Erlösung.

ORTSBESTIMMUNG